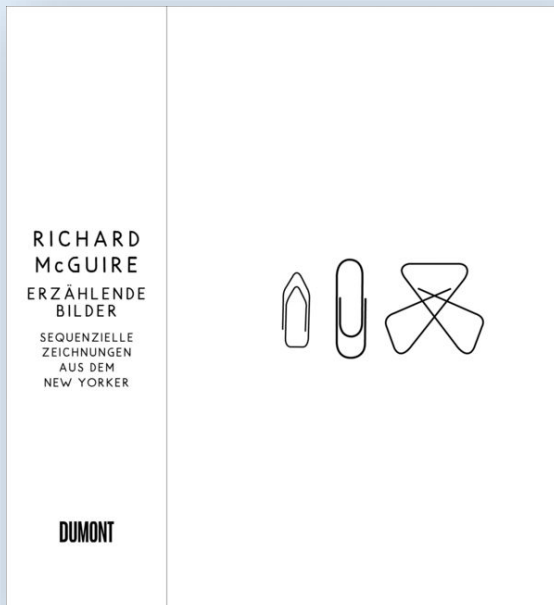




## Minimalistische Zauberei



**Richard McGuire: Erzählende Bilder. Sequenzielle Zeichnungen aus dem New Yorker. Aus dem Englischen von Stefan Kleiner. Dumont 2016 · 588 Seiten · 25,00 · 978-3-8321-9923-4**



Haben Sie als Kind auch nach diesem Verslein gezeichnet: *Punkt, Punkt, Komma, Strich: Fertig ist das Mondgesicht?* Oder nach diesem: *Das ist das Haus vom Nikolaus?* Vielleicht hatte der Amerikaner, Richard McGuire (\*1957) so einen Vers im Kopf, als er

seine minimalistischen Zeichnungen für den *New Yorker* zu Papier gebracht hat. Doch er ist ein Genie, ein Multitalent. Er spielt E-Bass in der Gruppe *Liquid Liquid*, er entwirft Spiele, er zeichnet Kinderbücher, er kreiert Titelseiten für den *New Yorker* und für *Le Monde* usw. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, z. B. für das Kinderbuch *Hier*, das auf Deutsch bei Dumont erschienen ist.

Für seine Zeichnungen, die nun in einem schönen, handlichen Buch vorliegen (die Maße: 15,5 x 10 x 4 cm, ganz in weiß), braucht er kein Verslein. Luc Sante schreibt in seinem Vorwort: „McGuire hat eine besondere Begabung dafür, unbelebte Objekte mit einer Persönlichkeit auszustatten. Das erreicht er mit dem Einsatz geringster Mittel.“ Wobei er sich wohl weniger an kleinen Versen orientiert, aber z. B. populäre Spiele aufgreift. Jeder kennt das Spiel „Scheren, Stein, Papier“. Bei McGuire werden daraus eine Handvoll Zeichnungen, wo die Steine aufeinander losgehen, sich zwei Blätter Papier die Hand reichen, zwei Scheren sich ineinander ‚verheddern‘, der Stein über die Schere triumphiert... (S. 125ff.) McGuire zeichnet die Verirrungen moderner Architektur (S. 163ff.), Kopfbedeckungen (S. 181ff.) oder eine Taube, die Probleme hat, an Körner und Wasser zu kommen. (S. 341ff.) Oder hätten Sie lieber eine Dreiecksgeschichte? Die finden Sie auch in diesem Buch. Vielleicht sind Sie ein wenig enttäuscht, wenn Sie sehen, dass Messer, Gabel und Löffel auftreten. Aber das Ende wird Sie erfreuen: ein kleines Gäbelchen. Eine kuriose Geburt, die in anderer Form noch einmal auftaucht. Dieses Mal sind es zwei Kugeln mit Gesichtern, die erst einmal gar nicht gut aufeinander zu sprechen sind. Dann entspringt der einen Kugel ein neues Kügelchen, und das Glück ist gemacht. (Geburt, S. 571ff.) Alles Schwarzweiß auf einem weißen Blatt gezeichnet.



Nur eine Spielerei? Man sollte diese kleinen Geschichten mehrmals ‚lesen‘, um zu erkennen, dass wir es hier mit einer minimalistischen Zauberei zu tun haben, in der man zudem Vorbilder aus der klassischen modernen Malerei (Léger, Miró, El Lissitzky...) entdecken kann. Ein schönes Geschenk für Menschen von zehn bis hundert Jahren.